

UNIVERSITÄTSZEITUNG

15

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
9. 4. 1964
8. JG./33 603
15 PFENNIG

17 DEZ 1964

Vor Fakultäts-Jubiläum

Am 21. September 1964 jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem die Fakultät für Journalistik gegründet wurde. Aus diesem Anlaß wird der diesjährige „Tag der Fakultäten“, der 2. Dezember, an der Fakultät für Journalistik mit einem Festakt begangen, der den Auftakt für eine Reihe bedeutender wissenschaftlicher Veranstaltungen gibt, an denen voraussichtlich auch Gäste aus den sozialistischen Ländern teilnehmen werden. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen wird eine Konferenz über Probleme der Polemik stehen. Eine Beratung mit den Vertretern der sozialistischen Schwesterfakultäten soll dem Erfahrungsaustausch und der Verbesserung der internationalen Arbeitsteilung auf dem Gebiet der journalistischen Forschung dienen. Die Absolventen der Fakultät werden auf einem Treffen aktuelle Fragen der sozialistischen Journalistik behandeln. Am Ende der Festwoche wird ein Fakultätsball stattfinden.

Die wissenschaftlichen Veranstaltungen, die die Fakultät in den nächsten Wochen und Monaten durchführt, werden bereits im Zeichen des 10. Jahrestages stehen. Am 5. Mai, dem „Tag der sowjetischen Presse“, findet eine wissenschaftliche Studentenkonferenz in russischer Sprache statt, die sich mit dem Thema „Die sowjetische Presse und die Jugend“ beschäftigen wird. Am gleichen Tage spricht Prof. Dr. Karl Bittel über den Freund und Kampfgenossen von Karl Marx, Friedrich Wolff, dessen Todestag sich am 9. Mai zum 100. Male jährt.

Beste Sammler: 709 DM

Hartmut Wieland, Lehrer am Herder-Institut, hält die Spitze im Sammlerwettbewerb für das III. Deutschlandtreffen. Er sammelte 709 DM. Auf das Spendenkonto für das Deutschlandtreffen konnte die FDJ-Kreisleitung Karl-Marx-Universität statt der vorgesehenen 4500 DM bereits bis Ende März 5186,11 DM überweisen.



Als Tourist zum Deutschlandtreffen

Das Komitee für Touristik und Wandern gibt allen Jugendlichen, die nicht die Möglichkeit haben, mit der offiziellen FDJ-Delegation nach Berlin zu fahren, die Gelegenheit, als Tourist am Deutschlandtreffen teilzunehmen, und gibt dazu nachstehende Hinweise:

Wie kommst Du nach Berlin?

- a) mit Deinem Auto - Motorrad - Moped
- b) mit Deinem Fahrrad
- c) Eisenbahn oder LKW, organisiert durch das Kreis-komitee

Wo übernachtest Du in Berlin?

- a) in Deinem Zelt
- b) in einem von Dir organisierten Zelt
- c) in Zelten, welche das Kreis-komitee stellt

Wie verpflegst Du Dich in Berlin?

- a) aus Deinem Rucksack
- b) durch HO-Kioske
- c) aus der Feldküche (womms Mittagessen 1 DM)

Durch wen bekommst Du Dein Teilnehmerheft?

- a) Kreis-komitee und Bezirks-komitee
- b) durch den ADMV
- c) durch das Reisebüro in Leipzig, Brühl 41 bis 45

Wo kommst Du Dich melden?

- a) bei der FDJ-Kreisleitung
- b) beim Bezirks-komitee Leipzig C 1, Gosthestraße 8
- c) bei dem Kreis-komitee für Touristik

Welche Kosten entstehen für Dich?

- a) Teilnehmerheft 5-DM (Benutzung aller Verkehrsmittel, freies Zelt, Besuch von Veranstaltungen)
- b) Gebühren für geliehene Zelte
- c) wenn nicht mit eigenem Fahrzeug, für Transport

Foto: Zentralbild/Gaul

Stomatologenkongress

Der Stomatologenkongress der DDR, veranstaltet von den medizinisch-wissenschaftlichen Gesellschaften für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, findet vom 7. bis 11. April in der Kongresshalle (Zoo) statt. Ein Tag wird dem Jahreskongress für stomatologische Fortbildung zum Thema „Diagnostische Irrtümer und therapeutische Fehlgriffe“ gewidmet sein, der von Prof. Dr. Dr. Wolfgang Bethmann, Direktor der klinisch-operativen Abteilung der Universitätszahnklinik, geleitet wird.

Ernennungen und Berufungen

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen berief

Dozent Dr. phil. habil. Lothar Striebing an das Institut für Marxismus-Leninismus der Technischen Universität Dresden und ernannte ihn gleichzeitig zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Dialektischer und Historischer Materialismus. Mit seiner Berufung an die Technische Universität übernimmt Prof. Dr. Striebing die Leitung des Instituts für Marxismus-Leninismus der genannten Universität.

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen bestellte

Prof. Dr. med. Georg Wildführ als wiedergewählten Dekan sowie die Professoren Dr. med. habil. Fritz Hauschild und Dr. med. habil. Hans Drischel als Prodekan der Medizinischen Fakultät.

Prof. Dr. Curt Teichmann als Dekan sowie Prof. Dr. Horst Bley, Dr. Peter Dorn und Dr. Lothar Bertulius als Prodekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte

Dr. phil. habil. Paul Nedo, bisher mit der Wahrnehmung einer Professur beauftragt, zum Professor mit vollem Lehrauftrag für das Fachgebiet Allgemeine und Sorbische Volkskunde an der Philosophischen Fakultät.

Dr. phil. habil. Gerhard Dudek zum Dozenten für das Fachgebiet Slavistik an der Philosophischen Fakultät;

Dr. rer. oec. Paul Frenzel zum Dozenten für das Fachgebiet Finanzökonomik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Chemie, Weltniveau, Parteiwahlen

Interview mit Genossen Dr. Gerhard Wolniczak, Sekretär der Grundorganisation Chemische Institute

UZ: An den Chemischen Instituten finden gegenwärtig die Wahlen in den Parteigruppen statt, und die Wahlversammlung der Grundorganisation wird vorbereitet. Welche Ergebnisse brachten die Wahlen bisher? Was ergab die Bilanz über die Erfüllung der Beschlüsse des VI. Parteitag im Bereich eurer Grundorganisation, und welche Probleme zeichnen sich für die künftige Arbeit ab?

Dr. Wolniczak: Von besonderer Bedeutung für unsere Arbeit war die Feststellung des VI. Parteitages, daß die wichtigsten Aufgaben des Aufbaus des Sozialismus in der DDR nur durch die immer vervollkommnere Entwicklung der Wissenschaft zur unmittelbaren Produktivkraft, durch die enge Verbindung von Wissenschaft und Produktion und die dann notwendige qualitative Veränderung der Leitung von Forschung und Entwicklung im Rahmen des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft ihrer Lösung zugeführt werden können.

Mit dem Eintritt in die Etappe des umfassenden Aufbaus des Sozialismus in der DDR galt es darum, die Fragen der For-

schungsarbeit, der Lehre und Erziehung der Studenten unter neuen Gesichtspunkten zu betrachten. Wir waren uns jedoch völlig einig darüber, daß das Hauptkernstück bei der Lösung hausgenerierter Probleme die gründliche Diskussion ideologischer Fragen darstellt. Aus diesem Grunde wurden in Vorbereitung der Auswertung des VI. Parteitages die Anstrengungen verstärkt, allen Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten unserer Institute die Dialektik der gesellschaftlichen Entwicklung und die Kompliziertheit der Aufgaben des sozialistischen Aufbaus in der DDR zu erläutern. Um diese Aufgaben erfolgreich lösen zu können, war es erforderlich, das Hauptaugenmerk auf eine Erhöhung des politisch-ideologischen Niveaus der Mitglieder und Kandidaten unserer Grundorganisation zu richten.

Inwieweit es der Grundorganisation Chemie gelungen ist, bei der Erfüllung der Beschlüsse des VI. Parteitages einen Schritt voranzukommen, davon können die in unserem Bereich stattgefundenen Parteigruppenwahlversammlungen - sämtliche Wissenschaftler und zwei von fünf Studentengruppen haben bereits gewählt - Zeug-

nis ablegen. Als wichtiges Ergebnis der Gruppenwahlen können wir einschätzen, daß es uns gelungen ist, in den Mittelpunkt der Rechenschaftslegungen und Diskussionen die Frage nach einer erhöhten Qualität der Parteiarbeit zu stellen. Es zeigte sich, daß wir dieses Ziel in den Parteigruppen der Studenten noch nicht erreicht haben. Das hat zur Folge, daß in vielen FDJ-Gruppen keine Impulse im geistig-kulturellen Leben von den Genossen ausgehen. Wir müssen außerdem feststellen, daß eine Reihe Studenten sich offensichtlich gegenüber dem Aufbau des Sozialismus in der DDR in einer Betrachtungsweise gefallt. Positiv ist zu vermerken, daß die Mehrzahl der Genossen Studenten in den Gruppenwahlversammlungen über diese Mängel sprach, und daß damit eine Veränderung eingeleitet wurde. Um eine höhere Qualität im Parteilehrjahr zu erreichen, wollen die Genossen des dritten Studienjahres gemeinsam mit Studenten der Philosophie Zirkelabende durchführen. Die Bilanz der Wissenschaftlergruppen ist insofern recht erfreulich, als es hier in der Veränderung der Ausbildung und der Profilierung und Praxisverbindung beachtliche Ergebnisse gibt.

UZ: Wie wird in eurem Bereich die Frage beantwortet: Wo stehen wir im Vergleich zum Weltbestand und wie erreichen wir ihn?

Dr. Wolniczak: Weltstand in der Ausbildung haben wir dann, wenn es uns gelingt, der stürmischen Aufwärtsentwicklung der Naturwissenschaften und der Technik in stetiger Verbesserung der Lehrveranstaltungen und der Praktikumaufgaben der einzelnen Fachinstitute Ausdruck geben. Die Entwicklung der Wissenschaft zur unmittelbaren Produktivkraft setzt heute in allen Ländern bestimmte, objektive Notwendigkeiten entsprechende Probleme

der Hochschulausbildung auf die Tagesordnung. Die Hochschullehrer sind sich einig in der Erkenntnis, daß Ausbildung und Erziehung durch die Praxis bestimmt werden und daß



das Ziel der Hochschulausbildung nicht mehr ausschließlich in der Vermittlung von Kenntnissen bestehen kann, sondern darin, dem Studierenden so umfassend wie nur möglich die Methoden der wissenschaftlichen Arbeit zu vermitteln. Nur dann, wenn alle Formen der Ausbildung und Erziehung diesem Ziel untergeordnet sind, werden die Absolventen befähigt, gleichzeitig die Produktion zu leiten und wissenschaftlich forschen zu können. Diesen Gesichtspunkten kommen Abschnitte unseres neuen Ausbildungsplanes nahe, beispielsweise das Instrumentalpraktikum im zweiten Studienjahr sowie die auf moderne mechanistische Gesichtspunkte umgestellte organisch-chemische Grundausbildung. Das gebotene Gerüst muß anschließend vom Studenten durch intensives Studium selbst ausgefüllt werden. Das ist jedoch nur möglich, wenn unsere Studenten von Beginn des Studiums an zu selbstständiger schöpferischer Arbeitserziehung erzogen werden.

Wir wissen sehr genau, daß in der Forschung das Welt-niveau durch Konzentration auf Spezialgebiete angestrebt und erreicht werden muß. Andererseits erfordert allerdings die Lehre eine gewisse Breite in der Forschungsthematik. Der Weg zum Weltstand in der Forschung beginnt also mit der richtigen Planung des Forschungskomplexes. Da wissenschaftliche Arbeit heute für ihre Durchführung erhebliche finanzielle Aufwendungen verlangt, muß ebenfalls gründlich geprüft werden, ob das gewählte Thema mit den Institutsmitteln zu bewältigen ist. In der gezielten Forschung können die Resultate nicht irgendwann einmal vorliegen, sondern zu einem Zeitpunkt, der durch ökonomische Gründe bestimmt wird. Diesem Charakter entsprechen unsere Vertragsforschungsabkommen, wobei jedoch bessere Beziehungen zu den VVB hergestellt werden müssen.

Ein Gradmesser für die Aussagekraft neugewonnener Ergebnisse - oder Kriterium für den Weltstand der Forschung - sind die Qualität und die Zahl der wissenschaftlichen Publikationen, und daran gemessen gibt es an unseren Instituten eine stetige Aufwärtsentwicklung.

UZ: Welche Vorstellungen gibt es in der Parteigrundorganisation über die Weiterentwicklung der Lehre und Erziehung der Studenten im Hinblick auf die Perspektiven unserer Volkswirtschaft und die Entwicklung eines schöpferischen, produktiven Studiums? In Artikeln zu den diesjährigen Komplexpraktika hatten wir einige Fragen dazu aufgeworfen.

Dr. Wolniczak: Es wäre eine falsche Vorstellung, wenn man glaubt, daß die Studenten nur im Praktikum lernen, selbständig schöpferisch zu arbeiten. Der Grundgedanke eines Komplexpraktikums ist, daß der (Fortsetzung auf Seite 2)